

Vöhl

Johanna Jacobs, geb. Laser

geb. 22.3.1890 nachmittags um fünf Uhr in der elterlichen Wohnung in Vöhl

gest. 1943 in Riga¹

gest. 5. Nov. 1943 in Auschwitz²

Eltern:

Joseph Laser und

Bertha, geb. Speier

Geschwister:

Julius, geb. 1878

Mathilde Emilie, geb. 1883

Leopold, geb. 1884

Flora Irma, geb. 1888

Arthur, geb. 1891

Ella, geb. 1896

Gerta, geb. 1898

Möglicherweise wurden Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre zwei weitere Schwestern geboren, die Rosa und Sophie genannt wurden.³

Ehemann:

Gustav Jacobs, geb. 22.4.1878 in Heiligen...?, Kreis Nolt....? (Rest unleserlich)

Von Beruf Klempner

Kinder (aus der ersten Ehe von Gustav Jacobs):

Hertha, starb vor 2010⁴

Edith, geb. Ende 1920 oder Anfang 1921, starb vor 2010⁵

Margot, geb. 14.6.1923, lebte 2010 noch⁶

Leopold, geb. 19.10.1925, starb vor 2010⁷

Wohnung in Vöhl:

Haus Nr. 10 (jüdische Schule), heute: Arolser Straße 8

Wohnung in Gelsenkirchen:

Schalken Straße 36

1896

Lehrer Joseph Laser erwähnte sie beim Schuljahresbeginn zu Ostern als eine der Schülerinnen der israelitischen Elementarschule in Vöhl.⁸

1897

Lehrer Joseph Laser erwähnte sie beim Schuljahresbeginn zu Ostern als eine der Schülerinnen der israelitischen Elementarschule in Vöhl.⁹

1906

¹ Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victims' Names, nach Angaben des Stiefsohnes Gustav

² Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

³ Quelle: Schulchronik, The Jewish Historical Archives, Jerusalem , 8273/3; da eine andere Familie Laser nicht in Vöhl wohnte, ist davon auszugehen, dass auch diese zwei Mädchen Töchter von Joseph und Karoline Laser waren.

⁴ Quelle: E-Mail von Margie Kenedy, Nichte von Johannes Stiefsohn Leopold, vom 21.5.2010

⁵ Quelle: E-Mail von Margie Kenedy

⁶ Quelle: E-Mail von Margie Kenedy

⁷ Quelle: E-Mail von Margie Kenedy

⁸ Quelle. Schulchronik, The Jewish Historical Archives, Jerusalem , 8273/3

⁹ Quelle. Schulchronik, The Jewish Historical Archives, Jerusalem , 8273/3

Vöhl

Am 24. März starb Vater Joseph im Alter von 58 Jahren.

Johanna war zu diesem Zeitpunkt kaufmännisches Lehrlin, wurde später auch Abteilungsleiterin.

1907

Mutter Bertha zog – wahrscheinlich mit Gerta und den jüngeren Geschwistern – nach Kassel.

1931

Am 12.10. teilt das Standesamt Kassel dem Standesamt Vöhl mit, dass Johanna Laser geheiratet hat. Die Geburtsregister-Nr. wird mit 14/90 angegeben.

1939

Die Personenstandspapiere wurden um den Vornamen „Sara“ ergänzt, der Eintrag 1955 wieder gelöscht.¹⁰

1942

Am 27. Januar 1942 wurden Johanna und Gustav Jacobs mit ihren Kindern Leopold und Margot von Gelsenkirchen in die lettische Hauptstadt Riga deportiert. Eigentlich sollte wohl bereits Ende 1941 deportiert werden, aber wegen der Weihnachtszeit und der Urlaubszüge für die Wehrmacht wurde der Zeitpunkt verschoben. Der Zug startete in Gelsenkirchen mit 377 Juden; in Recklinghausen kamen 70 dazu, in Dortmund 293 Juden aus der Stadt sowie 64 aus Bochum und weitere Juden aus anderen Orten der Region. Insgesamt waren es 938 Personen, die am 1. Februar 1942 in Riga eintrafen.¹¹

Mitglieder der Jüdischen Kultusgemeinde, die am 27. 1. 1942 verschleppt wurden und nicht zurückgekehrt sind.

- 4 -

Lfd. Nr.	Name	Vornamen	geboren am	letzte Wohnung
121	Issler geb. Franzblau	Lea Sera	21. 1. 86	von-der-Recke-Str. 4
7	Jacobs	Gustav Israel	22. 4. 78	Schalcker Str. 36
8	Jacobs	Leopold Israel	19.10. 25	Schalcker Str. 36
4	Jacobs	Isidor	22. 2. 72	im Lorenkamp 2
5	Jacobs geb. Laser	Johanna Sara	22. 3. 90	Schalcker Str. 36
6	Jacobs	Margot Sara	14. 6. 23	"
7	Kaniel	Jocheved	12. 7. 09	Riemerstr. 56

¹⁰ Nach der 2. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen vom 17. August 1938 müssen alle Juden ab 1.1.1939 den zusätzlichen Vornamen „Sara“ bzw. „Israel“ annehmen. Dies wurde auf den Geburtsurkunden ergänzt.

¹¹ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportierten“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 135

Copy in conformity with the ITS archives

In der lettischen Hauptstadt waren bereits am 30. November und 8. Dezember des Vorjahres ungefähr 27.000 einheimische Juden in Wäldern am Stadtrand erschossen worden, um Platz für die ab dem 10. Dezember eintreffenden Juden aus dem Reichsgebiet zu schaffen. Die vorher in Riga eingetroffenen Transporte waren – weil die Räumung des Ghettos noch nicht abgeschlossen war – in die Lager Jungfernhof (3 km von Riga entfernt) und Salaspils (20 km südlich der Stadt) gebracht worden. Nach der Weihnachtspause – mit Rücksicht insbesondere auf Belange der Reichswehr wurde sie eingelegt – gingen die Transporte am 9. Januar weiter.

Das sogenannte Reichsjudenghetto Riga wurde Anfang November 1943 aufgelöst. Die verbliebenen Juden wurden entweder zur Vernichtung nach Auschwitz deportiert oder kamen in das KZ Kaiserwald in Riga. Auch dort fanden noch mehrere Selektionen statt, in deren Folge Kinder und alte Menschen zur Vernichtung weggebracht wurden. Wegen des Vormarschs der Roten Armee musste ab Sommer 1944 auch das KZ Kaiserwald geräumt werden. Die Häftlinge kamen überwiegend in das KZ Stutthof bei Danzig.

KZ Riga Kaiserwald¹²

Johanna und Gustav Jacobs wurden am 2.11.1943 nach Auschwitz deportiert, wo sie als zwei von 1000 Jüdinnen und Juden des Transports am 5. November eintrafen. Nach der Selektion wurden 120 Männer und 30 Frauen als Häftlinge ins Lager eingewiesen. Die anderen 850 Männer und Frauen, darunter wohl auch Johanna und Gustav Jacobs, wurden vergast.¹³

Modell von Gaskammer und Krematorium Auschwitz¹⁴

1955

Vom Amtsgericht Gelsenkirchen wird Johanna Jacobs für tot erklärt; Zeitpunkt des Todes: 31.Dez. 1945, 24 Uhr.

¹² http://www.radio.cz/pictures/r/vystavy/zide_pobalti/kaiserwald.jpg

¹³ Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006; Danuta Czech: Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Reinbek 1989, S. 645

¹⁴ http://www.ltma.lu/events/auschwitz/auschwitz1/011_modell_gaskammer_und_krematorium.jpg